

# Leben & Helfen

DAS MAGAZIN DES SAMARITERBUNDES WIEN

NUMMER 2/HERBST 2009  
ERSCHEINUNGSORT WIEN, VERLAGSPOSTAMT  
1150 WIEN - 022034001M - P.B.B.  
[www.samariterwien.at](http://www.samariterwien.at)



## Hilfsaktion

Brand beim ASB  
Floridsdorf-Donaustadt

## Theaterprojekt

Brigitte Neumeister im  
Haus Winkeläckerweg

## Sozialmarkt

1.000 Einkaufspässe  
nach zwei Monaten

„Wir alle tragen  
Verantwortung!“

Manuel Rubey zollt dem Ehrenamt Respekt





s\_04



s\_06



s\_07

## Engagement für die Jugend

■ Landesjugendreferent  
Walter Stadlober im Porträt

## Kleiner Prinz und große Freude

■ Theaterprojekt mit Brigitte Neumeister

## Sozialmarkt eröffnet

■ Bereits 1.000 Einkaufspässe ausgestellt

s\_08

## Hohe Ehrungen

■ Zimmermann und Erdle ausgezeichnet

s\_11

## Brand in der Donaustadt

■ Welle der Solidarität nach Großschaden

s\_12

## Stromausfall und Stromunfall

■ Schulungsprojekt mit der Firma Hawlan

s\_13

## Gleichenfeier

■ Der Rohbau an der Pillergasse steht

s\_15

Hans Labler, ASBÖ (2)

## „Absage an den Egoismus“

■ Manuel Rubey, Sänger der Band Mondscheiner, beim Überziehen der Samariterjacke

### Impressum

Herausgeber und Medieninhaber: Arbeiter-Samariter-Bund, Landesverband Wien, 1150 Wien, Pillergasse 24, Tel.: 01/89 145-210, Fax: 01/89 145-99140, www.samariterwien.at. Produktion, Grafik, Redaktion, Layout: echomedia verlag ges.m.b.h., 1070 Wien, Schottenfeldgasse 24, Tel.: 01/524 70 86-0, Fax: 01/524 70 86-903, ISDN: 01/522 27 80. Geschäftsführung: Ilse Helmreich. Redaktionelle Leitung: Klaus Peter Vollmann. Art-Direktion: Sandra Zinterhof. Redaktion: Karola Foltyn-Binder, Michael Früh, Martina Vitek, Markus Widmer, Alexander Zaforek. Fotoredaktion: Tini Leitgeb. Lektorat: Regina Moshhammer. Anzeigen: Angelika Schmalhart. Coverfoto: Hans Labler.



ASBÖ

# Höhepunkte und Rückschläge

Liebe Leserinnen und Leser!

■■■ **Höhepunkte und Rückschläge** lagen für den Samariterbund Wien in diesem Sommer sehr nah beieinander. Mit der Betreuung des Donauinselfestes hatte der ASB Floridsdorf-Donaustadt gerade den jährlich größten Einsatz im Sanitätsdienst hinter sich gebracht: 160 Rettungs- und NotfallsanitäterInnen sowie sechs Notärztinnen und -ärzte waren an elf Ambulanzstationen mit 25 Fahrzeugen im Einsatz gewesen. Doch ausgerechnet am Morgen nach diesem erfolgreichen Einsatz die Schreckensnachricht: In der Nacht war die Garage der Einsatzzentrale in der Wallenberggasse ausgebrannt. Fazit: Zwei Rettungswagen völlig zerstört, elf weitere Fahrzeuge stark beschädigt.

Aber wir lassen uns auch von solchen Rückschlägen nicht unterkriegen! Am 1. Juli – nur zwei Tage nach diesem verheerenden Brand – wurde plangemäß der erste Sozialmarkt des Samariterbundes im 21. Wiener Gemeindebezirk eröffnet – mit großer Resonanz sowohl in der Bevölkerung als auch in den Medien.

Bereits in den ersten acht Wochen nach der Eröffnung des Sozialmarktes wurden vom Samariterbund über 1.000 Einkaufspässe ausgestellt. Dies führt uns drastisch vor Augen, wie viele Menschen derzeit von Armut betroffen sind und wie dringend hier sozialpolitische Maßnahmen gefordert sind. Das Angebot des Sozialmarktes hilft dem einzelnen von Armut betroffenen Menschen dabei, die Güter des täglichen Bedarfs zu einem günstigen Preis zu erstehen und damit den Alltag besser zu bewältigen. In der Armutsbekämpfung kann dies aber nur ein Mosaikstein in einer Vielzahl von Maßnahmen sein. Gerade in Zeiten, wo überall

die Auswirkungen der Wirtschaftskrise und ebenso deren Ursachen diskutiert werden, ist es wichtig, an das in den letzten Jahren oftmals vergessene, aber gerade für unseren Sozialstaat prägende Prinzip der Solidarität zu erinnern und dieses auch einzufordern. Die aktuelle Debatte um die Mindestsicherung ist dafür ein gutes Beispiel. So wie es möglich war, für die Banken ein Hilfspaket zu schnüren, muss es möglich sein, dass von Armut betroffene Menschen 14 Mal im Jahr die Mindestsicherung erhalten. Gerade hier darf nicht gespart werden.

Wie wohltuend und wirksam gelebte Solidarität ist, konnten wir selbst gerade anhand unserer Rettungszentrale der Gruppe Floridsdorf-Donaustadt wahrnehmen: Ehrenamtliche, die viele Urlaubstage für die Aufräumarbeiten opferten, politisch Verantwortliche, die Sponsoren gewinnen konnten, die Wirtschaft und die Bevölkerung, die sofort Hilfe anboten und Spenden sammelten.

Meine Bilanz dieses Sommers: Der Samariterbund hilft dort, wo Hilfe gebraucht wird, kann aber auch selbst auf die Hilfe seiner Freunde zählen. Ein herzliches Dankeschön an alle, die mit ihrem Einsatz, ihrem Engagement und ihrer Unterstützung für uns da waren! ■

Ihr  
**Oliver Löhlein**

Landesgeschäftsführer Samariterbund Wien

Manuel Rubey:

# „Die Dinge gemeinsam anpacken“



Hans Labler

**E**r spielte Falco, Mundls Enkel René und ist bekannt als Sänger der Band Mondscheiner. Dass ihm soziale Themen ein Anliegen sind, hat er schon bei seiner Dankesrede für den Undine Award 2008 bewiesen: Die kurze Zeit nutzte er, um auf die Flüchtlingsprojekte von Ute Bock hinzuweisen. Manuel Rubey bezeichnet sich selbst als vorsich-

tigen Menschen, der es sich gut überlegt, bevor er sich für eine Zusage entscheidet – und das aus wechselseitigem Interesse, wie er sagt. Denn eine Omnipräsenz würde seiner Ansicht nach niemandem nützen. Warum er der Anfrage des Samariterbundes zugestimmt hat?

„Ich bin selbst Vater und die Vorstellung, dass ich mir eine Operation für meine

Tochter nicht leisten kann, ist schrecklich“, begründet er sein Engagement für die Stiftung Fürs Leben. Dass der Samariterbund auch Flüchtlingsfamilien betreut, wusste er anfangs gar nicht. Es hat sich für ihn jedoch ideal getroffen. „Gerade in Zeiten, in denen ein gewisser Rechtsruck und eine Krisenstimmung vorherrschen, sind Flüchtlinge die allerersten in der Ge-



Manuel Rubey beim Fotoshooting mit Hans Labler



ASBO

sellschaft, die ohne Netz sind und durch alle Systeme fallen. Ich finde es wunderbar, dass der Samariterbund sich auch in diese Richtung engagiert.“

### Kunst als Spiegel der Gesellschaft

Seine Zeit als Zivildienstler im Kolpinghaus beim Psychosozialen Dienst bezeichnet Rubey als äußerst wertvoll. Schon damals haben ihm seine schauspielerischen Fähigkeiten bei der Betreuung von psychisch Kranken wertvolle Dienste geleistet. „Das Dilemma ist, dass man als Zivildienstler nicht viel machen darf. Also habe ich Theater mit den Bewohnern gespielt. So wie ich den Beruf des Schauspielers verstehe, geht es sehr um Empathie und die Fähigkeit, mit den verschiedensten Menschen und Situationen umzugehen.“ Dass die Kunst große Botschaften verkünden soll, glaubt Manuel Rubey nicht. Zu schnell wirken diese belehrend und abschreckend. „Aber als Spiegel der Gesellschaft war und ist Kunst wichtig und wird es immer sein. Es ist ein Riesensirrtum, wenn man denkt, dass man hier sparen sollte, auch wenn der Nutzen für die Gesellschaft nicht unbedingt direkt messbar ist.“

### Respekt vor dem Ehrenamt

Die soziale Ader wurde Manuel Rubey vom Elternhaus mitgegeben. Fernsehen gab es in seiner Kindheit keines, dafür regelmäßig Videobände mit den Marx Brothers oder

Stummfilmen wie Laurel & Hardy. „Das waren immer richtige Familienergebnisse und sind heute sehr schöne Erinnerungen.“ Von Bob Dylans „It's All Over Now, Baby Blue“ über die Beatles bis hin zu Konstantin Wecker hat ihn schon als Kind die Musik der Erwachsenen fasziniert. „Auch wenn das pathetisch klingt: Ich bin wahnsinnig dankbar und in einer gewissen Weise auch demütig für das, was mir das Leben bisher gebracht hat.“ Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, zollt er größtmöglichen Respekt. „Gerade in Zeiten wie diesen, in denen uns der Neoliberalismus weismachen will, dass alles seinen Preis hat und wir keine Zeit haben, nicht ständig effizient zu denken, finde ich es großartig, wenn jemand seine Freizeit für andere opfert.“

Bei der letzten Frage schluckt er ein wenig. Die Beantwortung, wie für ihn die

ideale Gesellschaft der Zukunft aussehen könnte, würde den Zeitrahmen sprengen. Manuel Rubey outet sich als Anhänger der Großstadt, liebt Berlin, aber auch Wien sehr. Doch so schön die urbane Freiheit sei, sieht er darin doch auch eine Gefahr: „In der Anonymität vergessen die Menschen schnell – und da nehme ich mich selbst nicht aus –, dass sie Teil einer Gesellschaft sind, für die sie Verantwortung tragen. Ich denke, das ist der Schlüssel für eine funktionierende Gemeinschaft: eine Absage an den Egoismus, hin zu einer gegenseitigen Rücksichtnahme. Das hieße, bei seinen eigenen Kindern anzufangen, sie ernst zu nehmen und ihnen zu vermitteln, dass es nicht darum geht, um jeden Preis der Stärkere zu sein, sondern darum, die Dinge gemeinsam anzupacken.“

### Stationen

Als Sänger der Band Mondscheiner landete Manuel Rubey 2006 mit „Das was wir sind“ einen Hit und seine zahlreichen Auftritte in Film- und Theaterproduktionen machten ihn rasch im gesamten deutschsprachigen Raum bekannt. Derzeit probt der Vielseitige im Vorarlberger Landestheater für das Stück „Die Riesen vom Berge“, das am 1. Oktober Premiere feiert. Im Frühjahr 2010 wird er mit der TV-Satire „Aufschneider“ neben Josef Hader für schwarze Komik in den Wohnzimmern sorgen.



Hans Labler



## Im Einsatz für die Jugend

Über einen, der auszog, die Jugend zu begeistern.

Die Aktivitäten der Samariterjugend (ASJ) sind vielfältig: Da werden Sommercamps und Erste Hilfe-Kurse durchgeführt, Umweltprojekte betrieben, man hilft in Spitälern, Seniorenzentren und Kindergärten mit und es werden Weihnachtsfeiern in Obdachlosenheimen veranstaltet. Das alles ist in erster Linie dem ehrenamtlichen Engagement der vielen Jugendgruppenleiter zu verdanken.

Einer, der weiß, was für eine Knochenarbeit das sein kann, ist Walter Stadlober, Landesjugendreferent der Samariterjugend Wien. Selbst in ärmlichen Verhältnissen als eines von zehn Kindern auf einem Kärntner Bergbauernhof aufgewachsen, ist es ihm ein großes Anliegen, Kindern schon früh Werte und Anteilnahme für den Nächsten zu vermitteln. „Bei uns war Nachbarschaftshilfe eine Selbstverständ-

lichkeit. Das hat mich für mein Leben geprägt“, erklärt der Vater von fünf Kindern, die ebenfalls alle sozial sehr engagiert sind. „Ohne den großen Rückhalt meiner Frau und meiner Familie wäre vieles für mich gar nicht möglich gewesen“, sagt Stadlober dankbar.

Vor 36 Jahren kam Stadlober nach Wien und wurde nach einer Erste Hilfe-Ausbildung von seinem damaligen Arbeitgeber ÖBB als Ersthelfer eingestellt. Er beschloss, Rettungssanitäter zu werden, und kam schließlich zum Samariterbund. Seit 16 Jahren leistet er aktiv Jugendarbeit und baute gemeinsam mit seinen Kindern die erste Jugendgruppe in Wien auf. „Kinder sind sehr begeisterungsfähig und wenn man ihnen den sozialen Gedanken richtig vermittelt, dann sind sie sehr gerne bereit, für andere da zu sein. Kinder und Jugendliche müssen gerade

in dieser Hinsicht immer wieder gefördert werden. Die jungen Samariter spüren bei uns einen starken Zusammenhalt und knüpfen Freundschaften fürs Leben“, stellt Stadlober fest.

Acht von zwölf Mitgliedern aus Stadlobers Jugendgruppe sind mittlerweile selbst Rettungssanitäter beim Samariterbund geworden. „Die Kinder lernen bei uns auf spielerische Weise, Mitgefühl für andere zu entwickeln, und haben auch keine Scheu vor Kontakt mit Kindern, die geistig oder körperlich behindert sind“, ist Stadlober stolz auf die Kinder und Jugendlichen der ASJ. Manchmal begegnet er sich das alles antut und seine Freizeit opfert. „Dann kann ich nur antworten: Es ist ein verdammt gutes Gefühl, mit Kindern zu arbeiten, gebraucht zu werden und Sinnvolles zu leisten.“

## Klassik mit Kick

Der Samariterbund versüßt bedürftigen Kindern den Schulstart auf ganz besondere Art: In der Wiener Stadthalle spielen für sie die Klassik-Komödianten KK-Strings auf.

Schon vor Abfahrt des Nikolauszuges im Advent hat der Samariterbund Kindern, die es aus unterschiedlichsten Gründen etwas schwerer im Leben haben als andere, etwas zu bieten. Rund 500 Kinder aus Wien und Umgebung werden am 18. September 2009, kurz nach Erscheinen dieser Ausgabe von „Leben & Helfen“, in der Halle E der Wiener Stadthalle erwartet.

Dort tritt nicht nur das komödiantische Streichquartett KK-Strings auf, sondern als Überraschungsgast auch ein prominenter Fußballer, der für Autogramme zur Verfügung steht. Tolle Geschenke können die Kinder bei einer Tombola gewinnen. Wir danken herzlich allen Sponsoren, die „Klassik mit Kick“ möglich gemacht haben.



## Man sieht nur mit dem Herzen gut

Gemeinsam mit den Flüchtlingskindern vom Winkeläckerweg möchte die beliebte Schauspielerin Brigitte Neumeister das Theaterstück „Der kleine Prinz“ aufführen.



Ganz nach dem Motto des kleinen Prinzen, „Man sieht nur mit dem Herzen gut“, kam es Anfang August zu einem ersten Kennenlernen zwischen Brigitte Neumeister und den Kindern vom Winkeläckerweg. Die Neugier war auf beiden Seiten groß, und die Schauspielerin schaffte es mit ihrer herzlichen Art sehr schnell, die Kinder für sich zu gewinnen. Das Stück soll im April 2010 im Theater Akzent vor einem breiten Publikum aus Wirtschaft, Kunst und Kultur aufgeführt werden. Für den zweiten Teil des Abends ist ein Potpourri aus Musik, Lesung und Kabarett geplant. Das Theater Akzent stellt seine Bühne kostenlos zur Verfügung und sämtliche Künstler verzichten auf ihre Gagen. Der Erlös aus dem Abend wird der Flüchtlingseinrichtung des Samariterbundes zugutekommen.

In den nächsten Wochen sollen die Rollen für das berührende Stück festgelegt werden; im Herbst möchte Brigitte Neumeister mit den Proben starten. Das erste Treffen lässt schon erahnen, dass dieses Projekt für alle Beteiligten eine besondere Herausforderung sein wird: Wer ist der ideale „Kleine Prinz“? Wie werden die Kinder auf die große Bühne reagieren? Wie leicht ist es, einen Text in einer fremden Sprache zu lernen? Und die schwierigste aller Fragen, die leider niemand beantworten kann: Welche Kinder werden im April nächsten Jahres sicher noch in Österreich sein? Da dies niemand beantworten kann, müssen alle Hauptrollen auch in einer zweiten Besetzung einstudiert werden. Auch die schönsten Projekte können nicht über die belastende Lage und die unsichere Zukunft dieser Kinder hinwegtäuschen. Zu hoffen

ist, dass in der gemeinsamen Arbeit am Stück die Hoffnung und die Freude an der Sache stärker sein werden als Furcht und Wehmut – und vor allem: dass alle, die jetzt mit den Proben beginnen, auch bei der Aufführung dabei sein werden! ■

Brigitte Neumeister beim ersten Kennenlernen der Flüchtlingskinder.



## Sommerfest im Haus Winkeläckerweg

Wer würde nicht einmal gerne ein Clown, ein Artist oder ein Löwenbändiger sein? Einen Nachmittag lang wurde dieser Traum für die Kinder im Haus Winkeläckerweg wahr. Das Sommerfest der Flüchtlingsbetreuungsinstitution des Samariterbundes Wien stand unter dem Motto „Alles Zirkus“. Die jungen Bewohner des Hauses konnten sich schminken lassen und

sich anschließend in den beiden Hüpfburgen, im Bällebad, im Planschbecken oder in der Sandkiste austoben.

Zu Besuch waren auch die Roten Nasen, die mit ihren Scherzen für eine ausgelassene Stimmung sorgten. ASB-Wien-Präsident Dkfm. Dr. Siegfried Sellitsch und Landesgeschäftsführer Mag. Oliver Löhlein mischten sich ebenfalls unter das Zirkusvolk.





# Samariterbund-Sozialmarkt eröffnet in Floridsdorf

Am 1. Juli eröffnete in der Wiener Frömmgasse der erste Samariterbund-Sozialmarkt. Der rege Andrang der Kundinnen und Kunden beweist, wie dringend der Sozialmarkt gebraucht wird.

**M**it ungewohnt rockigen Klängen wurde der erste Sozialmarkt des Wiener Samariterbundes am 1. Juli 2009 eröffnet. Der Song „Kein Geld“ der Wiener Newcomerband Minze hätte nicht passender sein können. Mehr als 200.000 Menschen in Wien sind armutsgefährdet und somit täglich damit konfrontiert, mit geringen Mitteln ihren Alltag zu bestreiten.

Der Samariterbund-Sozialmarkt hilft genau diesen Menschen. In einem ehemaligen Supermarkt in der Frömmgasse 31 in Floridsdorf wird auf 200 Quadratmetern alles, was man tagtäglich braucht, verkauft – von frischen Lebensmitteln über Konserven bis hin zu Hygieneartikeln. Diese Produkte kosten um ca. zwei Drittel weniger als jene des Diskonhandels, da die Waren von Handel, Industrie und Landwirtschaft gespendet werden. Und nicht nur von ihnen: „Wir haben seit der Eröffnung auch immer mehr private Spender. Pensionisten, die uns selbst geerntete Nüsse aus ihrem Garten bringen, oder Familien, die Kinderspielzeug schenken“, erklärt Sozialmarktleiter Georg Jelenko vom Samariterbund Floridsdorf-Donaustadt.

Zur feierlichen Eröffnung am 1. Juli kamen prominente Gäste wie der Wiener Landtagspräsident Prof. Harry Kopietz, Bezirksvorsteher Ing. Heinz Lehner, der Präsident des ASB-Wien Dkfm. Dr. Siegfried Sellitsch und ASBÖ-Präsident Franz Schnabl. Harry Kopietz betonte, dass derzeit in Wien versucht wird, den Menschen rasch zu helfen. „Nur durch eine gemeinsame Kraftanstrengung wird es uns gelingen, dass die WienerInnen die Krise nicht so stark zu spüren bekommen. Allein das Sozial-

budget wurde heuer um 20 Prozent erhöht.“ Der Floridsdorfer Bezirksvorsteher Heinz Lehner, der das Sozialmarkt-Projekt von Anfang an unterstützt hat: „Von AlleinerzieherInnen, Familien mit mehreren Kindern, aber auch von arbeitslosen Menschen bekomme ich zu hören, dass das vorhandene Geld sehr knapp ist. Jede noch so kleine Ausgabe muss wohl überlegt sein. Ich bin froh, dass wir dieses Angebot im Bezirk haben, wiewohl ich hoffe, dass es uns auf politischer Ebene gelingt, Rahmenbedingungen zu schaffen, die Initiativen wie diese gar nicht erst notwendig werden lassen.“

Hunderte KundInnen, die vor diesem Tag teilweise quer durch die Stadt zu einem der vier anderen Sozialmärkte Wiens fahren mussten, nahmen an der Eröffnung teil. Die Zahlen sprechen



Auch private Spender unterstützen den Sozialmarkt mit Lebensmitteln.



eine klare Sprache: Mitte August wurde in der Frömmgasse der tausendste Einkaufspass ausgegeben.

Die große Nachfrage ist für das Team des Samariterbund-Sozialmarkts mit seinen vielen ehrenamtlichen Helfern vor allem



ein Arbeitsauftrag: „An Spenden haben wir immer Bedarf. Bereits jetzt gelingt es uns, ca. 80 mit Lebensmitteln vollgepackte Paletten vom Handel zu erhalten“, so Georg Jelenko. „Für jede weitere Spende sind wir äußerst dankbar.“



## Pfefferminz für die Ohren

Nicht jede neue Band in Österreich entspringt einem Casting oder ist das Patenkind eines großen Radiosenders. Manche Musiker rotten sich noch so richtig altmodisch im Proberaum zusammen, finden ihren Sound und bespielen dann so lange die Bühnen zwischen Feldkirch und Oslip, bis sie gehört werden. Dass es auch so geht, beweisen Minze, die es bis ins Vorprogramm von Nena oder Herbert Grönemeyer, bis zum Frequency Festival und an die Spitze des go-tv-Bandcontests geschafft haben. Es hilft eben doch, satte Gitarrenriffs, gute deutschsprachige Texte, gemischt mit einem guten Schuss Humor, und eine charismatische Sängerin wie Lioba zu haben. Anspieltipps: „Blaues Lied“ und „Kein Geld“, beides zu hören und zu sehen auf: [www.minzeband.com](http://www.minzeband.com)

## Einkommensgrenzen

Wer im Sozialmarkt einkaufen will, darf eine bestimmte Einkommensgrenze nicht überschreiten. Für Alleinstehende liegt diese bei 893 Euro, bei zwei Personen bei 1.340 Euro; pro Kind können 270 Euro hinzugerechnet werden. Besitzer eines SOMA-Einkaufspasses können pro Woche um 30 Euro einkaufen. Für jedes Familienmitglied, das im Einkaufspass eingetragen ist, kommen weitere fünf Euro dazu.

Adresse: Frömmgasse 31, 1210 Wien  
 Website: <http://sozialmarkt.samariter.at>  
 Öffnungszeiten:  
 Montag bis Freitag von 9 bis 14 Uhr  
 Telefon: 01/22 144 Dw. 35,  
 Fax: Dw. 75 (Georg Jelenko)  
**Kontakt für Spender:**  
 ASBÖ Floridsdorf-Donaustadt gGmbH  
 Tel.: 01/22 144, Mail: [office@samariter.at](mailto:office@samariter.at)  
 Wallenberggasse 2, 1220 Wien

# Sachspenden für Frauenhäuser

Die Kinderboutique „Herr und Frau Klein“ ist nicht nur für gute Kleidung, sondern auch für die gute Sache zu haben.



Andrea Brem, Geschäftsführerin des Vereins Wiener Frauenhäuser (l.), mit Martina Vitek, ASB-Öffentlichkeitsarbeit, bei der Übergabe der Spenden.



Die gemeinsame Aktion mit dem Samariterbund für zwei Kinder aus dem Nikolauszug war nicht die letzte gute Tat von Beate Klein. Die Co-Inhaberin der Kinderboutique „Herr und Frau Klein“ im 7. Bezirk sammelt regelmäßig Kleidung, Spielzeug und Mobiliar für Bedürftige. Der Samariterbund darf sich dann als Glücksfee betätigen. In dem erwähnten Fall waren es zwei Kisten voller Kinderkleider, dazu Spielzeug und ein voll ausgestattetes Gitterbett, die dem Verein Wiener Frauenhäuser überreicht wurden. Die Leiterin der ASB-Öffentlichkeitsarbeit,

Martina Vitek, hat die Spenden am 28. Juli Andrea Brem, der Geschäftsführerin des Vereins Wiener Frauenhäuser, übergeben. Der Verein betreut vier Frauenhäuser, die misshandelten oder bedrohten Frauen und ihren Kindern Schutz und Hilfe bieten. Insgesamt stehen 166 Plätze zur Verfügung; dazu kommen eine ambulante Beratungsstelle, ein Übergangwohnhaus und mehrere Wohnungen.

[www.herrundfrau klein.com](http://www.herrundfrau klein.com)

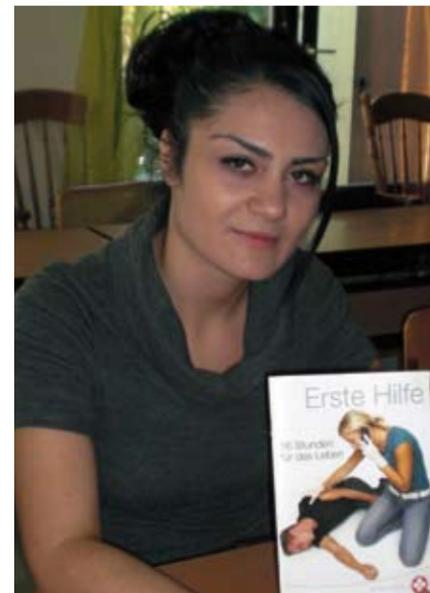
# Erste Hilfe am Winkeläckerweg

Erste Hilfe und Samariterbund, das passt gut zusammen. Jetzt wurde erstmals auch im Haus Winkeläckerweg ein Kurs angeboten.

Seit 2005 betreut der Samariterbund am Winkeläckerweg Asylwerber, die hier mit ihren Familien auf den Ausgang ihres Asylverfahrens warten. Nun bietet der ASBÖ erstmals Erste Hilfe-Kurse für die BewohnerInnen des Hauses an. Sieben Asylwerber zwischen 14 und 46 Jahren nahmen am ersten Kurs im August 2009 teil. Sie

kommen aus Tschetschenien, Armenien, Georgien oder Serbien-Montenegro. So unterschiedlich wie ihre Herkunft war auch die Motivation, am Kurs teilzunehmen. Für die einen war es ein Stück mehr Sicherheit in einem Haushalt mit Kindern, andere leben mit schwer kranken Personen zusammen.

[www.winkelaeckerweg.at](http://www.winkelaeckerweg.at)



# Zivilschutzverband zeichnet Wolfgang Zimmermann aus

Das Ehrenzeichen in Silber, die zweithöchste Auszeichnung des Österreichischen Zivilschutzverbandes, wurde dem ASBÖ-Bundesrettungskommandanten Wolfgang „Jimmy“ Zimmermann verliehen. Bei der feierlichen Ehrung im Wiener Rathaus am 18. Juni 2009 würdigte der ÖZSV-Präsident Anton Gaál die hervorragenden Leistungen Zimmermanns um den Zivilschutz in Österreich. In seiner Rede hielt der Erste Präsident des Wiener Landtags Prof. Harry Kopietz fest, dass Jimmy Zimmermann immer eine der treibenden Kräfte war und ist. So engagiert sich Wolfgang Zimmermann u.a. im Staatlichen Krisen- und Katastrophenschutzmanagement (SKKM), in der Fachgruppe Ausbildung, und ist für den Samariterbund Ansprechpartner in allen Angelegenheiten – von der Katastrophenhilfe-Grundausbildung bis zur integrierten Stabsausbildung.



Wolfgang Zimmermann (l.) mit Prof. Harry Kopietz

# Goldenes Verdienstzeichen für Peter Erdle



Peter Erdle (l.) mit Christian Oxonitsch

Die Fußball-Europameisterschaft 2008 war sowohl für die Stadt Wien als auch für den Samariterbund ein großer Erfolg. Die reibungslose Austragung in Wien brachte viel Lob von Seiten der UEFA, den internationalen Medien und auch der in- und ausländischen Gäste. „Dies alles ist den hervorragenden Vorbereitungsarbeiten und Leistungen aller Beteiligten und der tollen Zusammenarbeit der einzelnen Institutionen zu verdanken, die diese reibungslose Austragung des größten europäischen Fußballereignisses möglich gemacht haben. Und dafür können wir nicht oft genug Danke sagen“, betonte Sportstadtrat Christian Oxonitsch anlässlich der Ehrung am 30. Juni. „Und zwar nicht nur all jenen, die heute ein sichtbares Zeichen für ihren unermüdlichen Einsatz erhalten, sondern auch allen anderen, die mit großem Engagement bei der Sache waren.“ Im feierlichen Ambiente des Wappensaals im Wiener Rathaus überreichte Oxonitsch dem ASBÖ-Veranstaltungsreferenten Peter Erdle das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien. Hervorgehoben wurde bei der Feier, dass alle Einsatzkräfte großartige Arbeit bei der EURO 2008 geleistet haben.

Nach dem Brand:  
ein Bild der Zerstörung.

# Schnelle Hilfe für die Retter

Ein Brand zerstörte Ende Juni fast den ganzen Fuhrpark des ASB Floridsdorf-Donaustadt. Seither spüren die Samariter eine nie da gewesene Welle der Solidarität.

Eigentlich hätte der Samariterbund Floridsdorf-Donaustadt eine Verschnaufpause brauchen können. Kurz nach dem größten Sanitätsdienst-Einsatz des Jahres auf dem Donauinsel stand am 1. Juli die Eröffnung des Samariterbund-Sozialmarktes in Floridsdorf auf dem Programm. Statt der Pause kam in der Nacht auf den 30. Juni ein Großalarm. Allerdings nicht für die Retter des ASB, sondern für die Feuerwehr. Um 4.25 Uhr war es in einem Rettungsfahrzeug zu einem Kabelbrand gekommen. Das Feuer griff schnell auf die anderen Fahrzeuge in der Garage der Einsatzzentrale über. Als die Feuerwehr kurz darauf eintraf, stand das Gebäude in Vollbrand. Es blieb nur, Schadensbegrenzung zu betreiben.



ASB Floridsdorf-Donaustadt



Große Schäden am Fuhrpark.

Doch der Samariterbund Floridsdorf-Donaustadt wurde nicht allein gelassen. Ganz im Gegenteil. Kaum hatte sich die Nachricht des Brandes zu verbreiten begonnen, kamen schon die ersten Hilfsangebote: Mag. Oliver Löhlein, Geschäftsführer des Landesverbandes Wien, war noch während der Löscharbeiten vor Ort und

Bei Tageslicht war das Ausmaß des Schadens abzusehen. Zwei Rettungstransportwagen waren komplett ausgebrannt, die elf weiteren Fahrzeuge in der Garage teilweise schwer beschädigt. Bernhard Lehner, Co-Geschäftsführer des Samariterbundes Floridsdorf-Donaustadt, zeigte sich tief betroffen: „Wir stehen vor den Trümmern unserer Existenz.“ Noch war unklar, welcher Teil des Schadens von der Versicherung gedeckt werden würde; ebenso, ob der tägliche Einsatzdienst aufrechterhalten werden könnte.

stellte der Gruppe drei Rettungstransportwagen der Zentrale zur Verfügung. Mit der Wiener Berufsrettung (MA 70) half auch einer der wichtigsten Partner des ASB mit zwei Krankentransportwagen aus. Ein weiterer Transporter wurde von einem privaten Spender, dem KFZ-Händler Martin Stiedry, zur Verfügung gestellt.

Auch die Vertreter der Politik sicherten umgehend ihre Unterstützung zu. So sammelte zum Beispiel der Donaustädter Bezirksvorsteher Norbert Scheed anlässlich seines traditionellen Sommerfests fast 1.700 Euro an Spenden für den Wiederaufbau. Der Erste Präsident des Wiener Landtags, Prof. Harry Kopietz, vermittelte gar eine Spende von 100.000 Euro durch die Novomatic-Gruppe für die Anschaffung eines neuen Notarztwagens: „Um das große Gebiet in Transdanubien permanent abdecken zu können, benötigen wir jedes Einsatzfahrzeug, vor allem auch die des ASB, welcher rund um die Uhr im Einsatz für die Wiener Bevölkerung steht.“ Der neue Einsatzwagen wurde dem Samariterbund Floridsdorf-Donaustadt am 5. August übergeben.

Besonders großes Engagement legten einmal mehr die über 300 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gruppe an den Tag. So unfassbar die Nachricht der Brandkatastrophe war – viele packten sofort mit an. „Viele Freiwillige



ASB Floridsdorf-Donaustadt

Übergabe mit Oliver Löhlein, Franz Wohlfahrt (Novomatic), Harry Kopietz, Alexander Prischl und Bernhard Lehner (v. l.).



Der neue Notarztwagen wird in Betrieb genommen.

haben sich Urlaub genommen und haben schon am Tag nach dem Brand angefangen, aufzuräumen und die weniger beschädigten Fahrzeuge zu reinigen“, erzählt Bernhard Lehner stolz. Ein Team von 30 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern rettete, was zu retten war. Nicht ohne Rückschläge. Denn am Tag sieben nach der Brandkatastrophe kam die Flut.

Nach heftigen Regenfällen wurde nicht nur der Hof überschwemmt, das Wasser drang auch durch die beschädigten Dächer in die Fahrzeuge ein.

Das Team des Samariterbundes Floridsdorf-Donaustadt ließ sich nichtsdestotrotz nicht unterkriegen: Die Eröffnung des Samariterbund-Sozialmarktes fand wie geplant statt – Details auf Seite 8 dieser

Ausgabe von „Leben & Helfen“. Nach einer guten Woche waren Werkstätte und Garage so weit geräumt, dass sie neu ausgemalt werden konnten. Heute herrscht dank der vielen Helfer, Sponsoren und Spender schon fast wieder Regelbetrieb in der Zentrale des ASB Floridsdorf-Donaustadt.

<http://rettetdie.samariter.at>

## Hilfe bei Stromunfall und Stromausfall

Die Firma Hawlan im 20. Wiener Gemeindebezirk bietet Elektrotechnik und Elektrohandwerk an, aber nicht nur das. Das Unternehmen nennt sich mit Stolz das „größte weibliche Elektroinstallationsunternehmen“ und wird, untypisch für die Branche, von einer Frau geführt. Mag. Helga Rodrix will es aber nicht dabei belassen, sondern bietet auch besondere Dienstleistungen für Frauen an: „Frauen sind technisch in keinsten Weise weniger begabt als Männer. Da Frauen aber in der Sozialisation oftmals von der Technik ferngehalten werden, gilt es die Neugier an der Technik zu wecken und das Selbstbewusstsein, auch technische Angelegenheiten selbst in die Hand zu nehmen, zu stärken.“



Hawlan

Projekte wie ein „Tag der offenen Baustelle“ für junge Frauen haben den Weg für neue Ideen geebnet. Gemeinsam mit dem Wie-

ner Samariterbund und den Helfern Wiens nimmt das Unternehmen jetzt ein neues Projekt in Angriff. Es nennt sich „Erste Hilfe bei Stromunfall und Stromausfall“. In dieser Schulungsreihe sollen Frauen einerseits die wichtigsten technischen Handgriffe, andererseits lebenswichtige Erste Hilfe-Maßnahmen lernen und in der praktischen Anwendung üben. Im ersten Modul wird erarbeitet, was bei Stromausfällen und anderen Problemen der Elektroinstallation als Heimwerkerin in Eigenregie machbar ist und wo Gefahren drohen.

Die folgenden drei Kurse werden vom Samariterbund geleitet und zeigen die wichtigsten Maßnahmen bei Notfällen im Haushalt auf: Notfälle im Erwachsenenalter, Notfälle im Kindesalter, Verletzungen und Verbrennungen. Im Modul 5 informieren die Helfer Wiens über Sicherheit im Alltag – Notrufe, Verhalten im Brandfall, Löschmittel und die Gefahren von defekten Elektrogeräten.

Die erste Kursreihe wird Anfang Oktober stattfinden. Nähere Informationen dazu und die Möglichkeit, sich anzumelden, gibt es auf: [www.hawlan.at](http://www.hawlan.at)

ASB Floridsdorf-Donaustadt

# Menüservices

Auswählen. Bestellen. Genießen.



**KENNELERNPAKET  
GOURMET MENÜS  
FÜR NEUKUNDEN**  
7 Hauptspeisen  
um nur 15 Euro  
Aktion gültig bis 30.9.2009

SAMARITERBUND



01/89 145-173 • [www.menueservices.at](http://www.menueservices.at)

## Gleichenfeier in der Pillergasse

Der Rohbau des neuen Sozial betreuten Wohnhauses im 15. Wiener Gemeindebezirk steht. Am 2. Oktober wird gefeiert.



Die Bauarbeiten in der Pillergasse laufen nach Plan.

**A**m 5. September 2008 erfolgte die Grundsteinlegung für zwei Wohnhäuser, in denen ab 2010 hilfsbedürftige Menschen ein vorübergehendes Zuhause finden sollen. Ein gutes Jahr später, am 2. Oktober 2009, kann nun plangemäß die Gleichenfeier stattfinden. Neben ASBÖ-Wien-Präsident Dkfm. Dr. Siegfried Sellitsch und ASBÖ-Präsident Franz Schnabl werden sich Städtin Mag.<sup>a</sup> Sonja Wehsely und Vizebürgermeister Dr. Michael Ludwig einfinden, um den Rohbau in Augenschein zu nehmen.

Das fertige Haus wird aus zwei getrennten Einrichtungen mit je 60 Wohneinheiten für Sozial betreutes Wohnen bestehen.

Dieses innovative Betreuungskonzept richtet sich an zwei unterschiedliche Zielgruppen: zum einen an Menschen, die aus einer Mehrfachproblematik heraus wohnungslos sind und betreut werden müssen. Zum anderen an SeniorInnen, die aus Pflegeeinrichtungen entlassen werden konnten und keinen Pflege-, aber noch Betreuungsbedarf haben. Die BewohnerInnen in der Pillergasse werden sowohl Frauen als auch Männer sowie Paare sein.

Maximal 23 Paarwohnungen sind geplant. Beide Häuser werden Aufenthaltsräume und Kantinen umfassen. Geplant ist außerdem ein eigener Bereich für schutzbedürftige Frauen. ■

## 13. Wiener Herbst Senioren Messe

**A**uch auf Europas größter Messe für die Generation 50+ wird der Samariterbund mit seinen Dienstleistungen für Seniorinnen und Senioren präsent sein.

Mit mehr als 100.000 Besuchern hat die Herbst Senioren Messe im letzten Jahr erneut einen Rekord gebrochen. Vom 11. bis 14. November 2009 wird nun die 13. Ausgabe der Publikumsmesse stattfinden. Bei freiem Eintritt werden rund 500 Aussteller auf 16.000 Quadratmetern vieles präsentieren, was das Le-

ben jenseits des Fünzigers vereinfacht. Darunter natürlich auch die Dienste des Samariterbundes, von der Heimhilfe über den Heimnotruf bis zu den Menüservices. Neben all der Information kommt natürlich auch die Unterhaltung nicht zu kurz: Musik, Tanz, prominente Gäste und Gewinnspiele beleben die Showbühne im Messezentrum WienNeu. Mit einem neuen Besucherrekord ist also zu rechnen. Umso mehr, als die Anfahrt durch die Verlängerung der U2 noch bequemer geworden ist. ■

**Wiener Herbst  
Senioren Messe**

11.-14. November 2009  
Messezentrum WienNeu



z&k

# Heimnotruf

Hilfe rund um die Uhr

Verlässliche Hilfe auf Knopfdruck  
bei Notfällen in den eigenen vier Wänden  
Direkter Sprechkontakt zur Einsatzzentrale

Tel.: +43 (1) 89 145 - 161  
[www.heimnotruf.at](http://www.heimnotruf.at)

SAMARITERBUND



## Ihr Kontakt zum Samariterbund Wien



**Vitalmenüs**  
01/89 145-173



**Heimnotruf**  
01/89 145-161



**Krankentransport**  
01/89 144



**Gesundheits- und  
Soziale Dienste**  
01/89 145-282



**Allgemeine Auskunft**  
01/89 145-210

**Arbeiter-Samariter-Bund  
Österreichs  
Landesverband Wien**  
Pillergasse 24, 1150 Wien